

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

13.7.1912 (No. 189)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 189

Samstag, den 13. Juli 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Gegenüber
Anschluß Nr. 154), woselbst auch Auslagen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Schwellingen betr.

An Stelle des Fabrikanten Friedrich Keller von Edingen wurde auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Landwirt Michael Ding von Edingen für die Zeit bis 1. April 1916 als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Schwellingen ernannt. Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 17. Juni 1912 — Staatsanzeiger Nr. 168 vom 22. Juni 1912 — zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 4. Juli 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Wabo.

Gestorben:

Am 4. Juli d. J.: Thilo, Friedrich, Forstrat bei der Forst- und Domänenverwaltung in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

Ein Generalregister zu den Verhandlungen der badischen Landstände.

Man schreibt uns:

In diesen Tagen geht den Ständemitgliedern sowie der Großh. Regierung ein Druckfadenband zu, auf den auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden möge. Es ist der den Landtag 1905/06 behandelnde Probeband des von den Ständen im Benehmen mit der Regierung beschlossenen Generalregisters zu den Verhandlungen der badischen Landstände.

Nachdem schon im Jahre 1896 ein Generalregister zu den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Reichstags erschienen war, stellte sich bei einzelnen Bundesstaaten mehr und mehr das Bedürfnis heraus, für ihre Landtage gleichfalls eine fortlaufende Übersicht über die Verhandlungen zu bekommen. So wurde in Württemberg ein Hauptregister über die Verhandlungen beider Kammern von den Jahren 1856—1906 hergestellt, über das der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Sieber in der Sitzung der II. württembergischen Kammer vom 1. April 1910 sich dahin aussprach, daß es entschieden praktischer, zweckmäßiger und übersichtlicher sei als die Verhandlungsübersichten des Reichstags. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines solchen Registers wurde in Württemberg von Anfang an allseitig anerkannt, obwohl dort Einzelregister zu jedem Landtag zur Verfügung standen.

Für Baden lag das Bedürfnis eines solchen Hauptregisters um so mehr vor, als wohl Repertorien — und zwar zu den letzten Landtagen sehr gute — aber keine Einzelregister vorhanden sind, die in ihrer den ganzen Inhalt der Debatten berücksichtigenden Ausdehnung durch Repertorien nicht ersetzt werden. So hat im Jahr 1906 der Vorstand der Zweiten Kammer der badischen Landstände auf Anregung des Archivars derselben, Bureaudirektor Roth, im Benehmen mit dem Präsidium der Ersten Kammer und der Großh. Regierung die Herstellung eines solchen Registers zunächst für die Zeit vom Landtag 1845/46 bis zur Gegenwart beschlossen.

Der eben erschienene Probeband gibt eine eingehende Übersicht über die Verhandlungen des geschäftsrichersten der in Frage kommenden Landtage, des Landtags 1905/06, bearbeitet von Professor a. D. August Palm.

Wenn an sich schon die parlamentarischen Verhandlungen der Stände eines Landes in unseren Tagen ein Spiegelbild geben von allem, was das Volks- und Staatsleben bewegt und treibt, so ist der Landtag 1905/06 für Baden besonders geeignet, um als Probe für eine Übersicht über die ständischen Verhandlungen zu dienen, der Landtag, welcher der erste war nach

Durchführung der Verfassungsrevision und der neuen Wahlkreiseinteilung, und der zugleich eine vollständig neue Gruppierung der Parteien darbot durch das Wahlbündnis im Oktober 1905, der Landtag, der aus erbitterten Wahlkämpfen hervorgegangen war, deren Nachwirkungen sich in Wahlanfechtungen und ausgedehnten Wahlprüfungsdebatten durch die Verhandlungen durchziehen. So kam es, daß dieser Landtag durch den Zeitraum von 240 Tagen dauerte mit 148 Sitzungen in der Zweiten und 41 Sitzungen in der Ersten Kammer, wozu noch in der Zweiten Kammer 156 Sitzungen der regelmäßigen Kommissionen nebst einer erheblichen Anzahl von Sitzungen der Sonderkommissionen kamen und in der Ersten Kammer 67 Sitzungen der regelmäßigen und 30 Sitzungen der Sonderkommissionen.

Es entsprach ganz der neugeschaffenen Situation des Spätjahres 1905, daß gerade in diesem Landtag das Bedürfnis allgemeiner Aussprachen, Darlegungen des Programms der Parteien usw., sehr groß war.

Es liegt auf der Hand, daß durch diese ausgedehnten Verhandlungen und namentlich die vielen allgemeinen Beratungen, in welchen alle möglichen Fragen des öffentlichen Lebens zur Sprache kamen, die Aufgabe der Übersicht über die parlamentarischen Verhandlungen eine schwierigere und bedeutend umfangreichere wurde. Gerade auf solche in allgemeinen Aussprachen erörterte allgemeinere und speziellere Fragen wird später immer wieder zurückgegriffen, und das Auffinden derselben ist ohne ein derartiges Register bald sehr erschwert, bisweilen unmöglich.

So finden sich in dem vorliegenden Register eine große Anzahl von Notizen über Dinge, die, soweit sie nicht Gegenstand der Tagesordnung waren, in Repertorien nicht zu sehen pflegen und sich auf allgemeine politische, staatsrechtliche, etatrechtliche, kirchenpolitische Fragen beziehen, oder die anzeigen, was im Laufe des Landtags über Pflichten und Rechte der Ständemitglieder, über das Verhältnis beider Kammern, über politische Parteien und Fraktionen, über Regierung und Stände, Regierung und Parteien, Regierung und Presse, Minister und ihre Stellung oder über das Verhältnis Badens zum Reich und speziell auch zu Preußen, über Kirche und Staat, Kirche und Schule u. a. erörtert wurde.

Auf diese Weise wird ein so angelegtes Register zugleich eine Fundgrube sein für historische Studien auf dem Gebiete der Spezialgeschichte des Landes in politischer, kultureller, sozialer und kirchlicher Hinsicht, unter Umständen auch für die Bedürfnisse des Biographen.

Es ist selbstverständlich, daß in anderen Sessionen, in denen die Debatten in ruhigeren Bahnen verlaufen, diese allgemeinen Erörterungen einen wesentlich kleineren Raum in den Verhandlungen und deshalb auch im Generalregister beanspruchen werden.

Wenn man neben diesen auf allgemeinere Fragen bezüglichen Artikeln in dem vorliegenden Probeband einen Blick wirft auf die große Zahl von Spezialartikeln, die eigentlichen Gegenstände der Tagesordnung betreffend, so wird man einen Eindruck bekommen, welcher ungemein reichlicher Stoff im Laufe eines Landtags der Gegenstand kürzerer oder längerer Behandlung wird. Vom Finanzgesetz mit dem Finanzverpöse an, das die ganze finanzielle Lage und die schweren Sorgen der Finanzwirtschaft des Landes behandelt, bis hinaus zu den Anliegen und Wünschen der verschiedensten Beamten- und Dienerklassen oder den oft intimen persönlichen Angelegenheiten einzelner Witsteller zieht sich eine überaus reiche Kette von Gegenständen durch, über welche die Kammer zu beraten und zu beschließen haben.

So gewinnt man an der Hand eines solchen Registers so recht ein Bild von der tiefgehenden Bedeutung und dem bis in das Einzelste des Volks- und Staatslebens gehenden Umfang parlamentarischer Arbeit unserer Zeit, von der großen Aufgabe und der schweren Verantwortung der Ständeversammlung als Vertretung des badischen Volkes.

* Deutschland und England.

London, 11. Juli. Bonar Law führte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses aus: Mit Bezug auf Deutschland kann ich nichts sagen, was ich nicht schon früher ge-

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

sagt habe. Wir haben keinen Streit mit Deutschland, und wir suchen keinen Streit. Hier ist niemand, der nicht mit absolutem Widerwillen an einen Krieg mit Deutschland dächte, selbst wenn wir wüßten, daß wir in einem solchen Kriege siegreich sein würden. Jeder wünscht das beste Einvernehmen mit Deutschland. Das haben in der ausdrücklichsten und aufrichtigsten Weise Männer gesagt, die in verantwortlicher Stellung englische Parteien vertreten. Aber ich glaube nicht, daß etwas damit gewonnen ist, wenn man beständig von der Notwendigkeit eines guten Einvernehmens spricht. Wir haben keinen Streit. Die beste Art, sich auf dem möglichst besten Fuß mit Deutschland zu stellen, ist, bereit zu sein, jedesmal, wenn ein bestimmter Anlaß für Fraktionen oder eine Meinungsverschiedenheit auftaucht mit voller Willigkeit an sie heranzutreten und im übrigen Geduld zu haben. Niemand in England wünscht den Krieg. Ich bin sicher, daß ein Krieg auch nicht im deutschen Interesse liegt. Deutschland kann sagen, was wir hier gesagt haben, daß das größte deutsche Interesse der Frieden ist. Es ist für mich undenkbar, daß ein Krieg unter den gegenwärtigen Bedingungen ausbrechen könnte, an dem Deutschland beteiligt wäre und in den nicht auch ganz Europa verwickelt würde. Und niemand könnte ohne die größte Besorgnis an eine solche Möglichkeit denken. Aber wenn niemand Krieg wünscht, oder erwartet, so ist es doch die Pflicht jeder Regierung, sich gegen einen möglichen Krieg zu rüsten. Ich glaube nicht, daß ich von Natur ein Alarmist bin, aber unsere Lage hat sich in den letzten 6 bis 7 Jahren vollständig geändert. Die zweitgrößte Seemacht steht uns gegenüber, wenige Stunden von unseren Küsten. Ich glaube nicht, daß das, was ich sage, provozierend ist. Die Deutschen können mit gleicher Berechtigung sagen, daß unsere Flotte eine geladene Kanone ist, die auf sie gerichtet ist. Die Deutschen sind keine nervöse und schwächliche Nation und fürchten sich nicht, wenn man diese Tatsache konstatiert und ins Auge faßt. Es ist eine Tatsache, daß ein Angriff auf uns stets möglich ist. Ich sage nicht, daß wir uns in Gefahr befinden. Unsere Lage hat sich verändert, und deshalb ist unsere auswärtige Politik von außerordentlicher Bedeutung. Bonar Law bezeichnete die Tripleentente als den Schlüssel der auswärtigen Politik Englands. Sie bedeute keine Feindschaft gegen Deutschland und enthalte ebensowenig eine Bedrohung wie der Dreibund. Die Tripleentente stelle nicht die Politik der gegenwärtigen Regierung oder ihrer Vorgänger dar, sondern die nationale Politik Englands. Wenn seine Partei wieder einmal ans Ruder käme, würde sie diese Politik fortsetzen.

Deutsches Reich.

* Die Reichs-Marine-Sammlung im Berliner Museum für Meereskunde.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Dezember 1901 ist die Einrichtung einer besonderen Reichs-Marine-Sammlung in den Räumen des Museums für Meereskunde in Berlin, Georgenstraße 34/36, verfügt worden. Die Eröffnung ist am 5. März 1906 durch den Kaiser erfolgt. Das Museum erfreut sich dauernd eines regen Interesses des Publikums; der Besuch hat durchschnittlich 115 000 Personen im Jahre betragen. Die Reichs-Marine-Sammlung hat die Aufgabe, die Geschichte und Entwicklung der Kriegsmarine und ihres Personals, die Kriegsschiffe und ihre Ausrüstung nach ihrem jeweiligen Stand, die Armierung der Schiffe, das Torpedowesen und die Küstenverteidigung zur Darstellung zu bringen. Sie soll außerdem die Zentralstelle für alle ähnlichen Sammlungen der Kaiserlichen Marine sein. Sie dient in hervorragender Weise dazu, unser Volk, und namentlich die Binnenländer, mit der Marine vertraut zu machen. Die Reichs-Marine-Sammlung soll auch gleichzeitig eine Erinnerungsstätte für alle aktiven und inaktiven Personen der Marine und ihrer Angehörigen sein. Aber erst wenn sie über alle Perioden der Entwicklung der Marine, über den Lebenslauf eines jeden einzelnen Schiffes der deutschen und früheren preussischen Marine genaue Auskunft geben, wenn sie be-

merkwürdige Ereignisse in dem Dasein derselben in Wort und Bild, wenn sie wertvolle Erinnerungsstücke dem Besucher und Forscher verlegen kann, wird sie auch diesen Zweck voll erfüllen. Aufzeichnungen, Tagebücher, Photographie-Sammlungen und sonstige pietätvoll aufbewahrte Gegenstände sind hierzu besonders geeignet.

An alle früheren Angehörigen der deutschen und ehemals preussischen Kriegsmarine und an ihre Erben geht daher die herzliche Bitte, alle derartige Erinnerungsstücke von allgemeinem Interesse der Reichs-Marine-Sammlung zu überweisen oder zur Nachahmung, zur Abschrift oder zu Auszügen einige Zeit zur Verfügung zu stellen. Die Namen sämtlicher Geschenkgeber und Förderer dieses gemeinnützigen Wertes werden in Verbindung mit den überwiesenen Gegenständen dauernd in der Reichs-Marine-Sammlung genannt werden.

Nachblick auf die Verhandlungen des elsass-lothringischen Landtags.

SRK. Straßburg, 10. Juli.

Ein Nachblick auf die erste Session des elsass-lothringischen Landtages liegt nahe und wird von der heimischen Presse allgemein angestellt. Ein abschließendes Urteil muß indes aufgespart werden, die Dinge sind noch zu sehr im Fluß und werden es noch lange bleiben. Das Wesen der Ersten Kammer, die in charakteristischer Weise überhaupt noch nicht hervortrat, wird sich voraussichtlich erst in der nächsten Session bei der Beratung der Beamten- und Lehrerbefoldungsfrage, sowie bei der Behandlung der Steuerreform klarer enthüllen. Es wurde ihr, ehe sie zusammentrat, ein reaktionärer Geist zugeschrieben. Der hat sich bisher nicht gezeigt. Sie hat vor der Zweiten Kammer die Novelle zum Sparkassengesetz zu beraten gehabt und sich dabei bemüht, in ruhiger Sachlichkeit die einander sehr widerstrebenden Wünsche der großen und kleinen Sparkassen, sowie der genossenschaftlichen Kassen auf einer mittleren Linie zu vereinigen, was die Zweite Kammer anerkannte, indem sie den Entwurf mit geringen Abänderungen gutheißte. Die aus der Zweiten Kammer hervorgehenden Vorlagen fanden wiederum durchweg die Zustimmung der Ersten Kammer, wenn diese hin und wieder Abänderungen gern gesehen hätte.

In einem jedoch dürfte sich die Erste Kammer grundsätzlich von der Zweiten Kammer unterscheiden. Wenn sie auch nicht die geringste Neigung zeigte, sich zur Regierungsgarde zu machen, so läßt sich ihre Mehrheit von einem verständigen Opportunismus leiten und ist frei von der Furcht, daß die Regierung beständig darüber aus ist, die Rechte der Volksvertretung zu beschränken, eine Ansicht, die in der Zweiten Kammer oft genug zum Ausdruck kommt. Die Erste Kammer trägt den historischen und tatsächlichen Verhältnissen damit besser Rechnung, was für ihre Beratungen nur von Vorteil ist. Sie kann das auch um so eher, als ihre Mitglieder ihre Widerwahl unabhängig wissen von den durch demagogische Mittel so leicht zu beeinflussenden allgemeinen, gleichen und geheimen Volkswahlen.

Die Haltung der Zweiten Kammer ist hierin veränderlich. Sie fühlt sich durchweg in Oppositionstellung zur Regierung und ist jederzeit bereit, in mißverständlicher Analogie mit anderen Zeiten und anderen Zuständen Kämpfe um Ausdehnung der Parlamentsrechte mit diesem vermeintlichen Gegner auszufechten. Die Zweite Kammer übersteht dabei, daß für eine andere Abgrenzung der Parlamentsrechte die elsass-lothringische Regierung überhaupt nicht zuständig ist, sondern Reichstag und Bundesrat, und daß ohne Zustimmung der elsass-lothringischen Regierung die Verfassung nie gegeben wäre, so daß diese Regierung eher als Bundesgenosse als als Gegner des Parlaments zu betrachten ist. Die objektive unrichtige Stellung der Zweiten Kammer zur Regierung und die falsche Auffassung über die tatsächlichen Machtverhältnisse hat diesen Teil des Parlamentes dann auch auf Abwege geführt, so mit der anfänglichen Ablehnung des kaiserlichen Gnadenfonds, in der so viel Staub aufwirbelnden Grafenstadener Affaire u. a. Es muß nun freilich hinzugefügt werden, daß die Parteien Agitationsstoff zu gewinnen suchen. Weil sie aber alle in das gleiche Horn bliesen, ist für keine etwas dabei heraus gekommen. Dem Interesse des Landes würde jedoch geschadet und darum ist aus einer so gearteten Auffassung und Haltung für die Zweite Kammer kein Verdienst herzuleiten, wenn es auch die Parteiblätter tun. Die ruhiger abwägende Auffassung der Ersten Kammer scheidet vorteilhaft davon ab, so wenn sie abweichend von der Zweiten Kammer ausspricht, daß es noch nicht angezeigt wäre, eine Minderung der Repräsentationskosten des Statthalters bei einem etwaigen Wechsel des Trägers des Amtes vorzusehen, weil man nicht wüßte, was kommen könne.

Wiel erfreulicher fällt dagegen das Urteil für die Zweite Kammer aus, wenn ihre Haltung in wirtschaftlich sozialen Dingen veranschlagt wird. Das plutokratische Regime, das vielfach im Landesausschuß zutage trat, ist gebrochen. In solchen Fragen muß auch Nationalismus und Konfessionalismus zurücktreten. Das zeigte sich bei den Beschlüssen über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht der Mädchen, bei dem Jagdpolizeigesetz, den Anträgen über das Berggesetz usw. Eine Fülle von Anregungen wird durch das Parlament vermittelt, mehr als die Staatsregierung bewältigen und durch Gesetze verwirklichen kann. Es kommen die Wünsche und Sorgen viel weiterer Kreise zu Wort, als

im Landesausschuß, so daß Neuerungen, die in den Anschauungen der modernen Zeit begründet liegen, auf eine verständnisvolle Aufnahme rechnen können. Der Landesausschuß hat in seiner Zeit nicht ohne Verdienst gearbeitet, aber mit den Zeiten ändern sich die Anschauungen, denen sich auch die Korporationen anzupassen haben. Das ist in Elsaß-Lothringen geschehen, dem eine aus allgemeinen Wahlen hervorgehende Zweite Kammer beschieden wurde. Nach den Anschauungen unserer Zeit ist ihre erste Tagung nicht ohne Verdienst und Nutzen gewesen, wenn gleichfalls auch dieses Parlament wieder beweisen wird, daß alles Menschliche unvollkommen und daß die Meinung der 40er und 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, die sozialen Mängel würden allein schon durch den aus allgemeinen, gleichen Wahlen hervorgehenden Volksparlament geheilt, ein schöner Irrtum ist.

* Übersicht.

Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist nach guter Fahrt am Donnerstagabend um 7 1/2 Uhr vor Bergen eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Der Thronfolger in Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Siggo, sollte, Zeitungsmitteilungen zufolge, verbannt worden sein. Zu dem Thronfolgestreit nimmt nun das Oberhofmarschallamt des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen selber das Wort. Wesentlich an seinen Erklärungen ist, der „Köln. Volkszeitung“ zufolge, daß der Prinz im Jahre 1897, als er sich vermählte, von beiden regierenden Fürsten aus freiem Willen nach Aussterben der alten Linie als erberechtigt in beiden Fürstentümern anerkannt worden sei. Die Anerkennung ist von den Landtagen bestätigt worden. Von einer Verbannung kann natürlich keine Rede sein.

Die Zweite hessische Kammer trat am Donnerstag nach längerer Ausschusssitzung erst um halb 1 Uhr zusammen und beriet über die gestrigen Beschlüsse der Ersten Kammer zur Beamtenbefoldungsvorlage, nach denen, wie schon mitgeteilt, für die Beamten nur 90 Prozent der von der Regierung vorgeschlagenen Gehaltsaufbesserung und für die Volksschullehrer 11 Prozent statt 15 Prozent Gehalts-erhöhung für 1 Jahr bewilligt werden soll. Die Zweite Kammer stimmt den Beschlüssen der Ersten Kammer bei mit dem Unterschied, daß sie für Lehrer eine Gehalts-erhöhung von 13 1/2 Prozent beschloß. Sodann nahm die Kammer einen neuen mit den Grundsätzen der Regierungsvorlage in Widerspruch stehenden Antrag des Bauernbundes mit 27 gegen 26 Stimmen an, der sich gegen eine Differenzierung des Wohnungsgeldzuschusses ausspricht. Die neuen Beschlüsse gehen der Ersten Kammer zur Beratung wieder zu.

Ausland.

Brüssel, 11. Juli. In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Taktik der Regierungspartei während der Wahlbewegung verhandelte, kam es heute nachmittags zu großen Vorfällen, in deren Verlauf sich der Alterspräsident genötigt sah, die Sitzung auf 3/4 Stunden zu unterbrechen. Den Anlaß zu dem Tumult gab eine Äußerung des neu gewählten Deputierten Vriaut von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Samstag getan haben soll: „Wenn nicht alle Antiklerikalen Kanakillen sind, so sind doch alle Kanakillen Antiklerikale!“ Der Führer der liberalen Partei verlangte eine Erklärung wegen dieser Äußerung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da anscheinend einige Mitglieder der katholischen Partei ihren neu gewählten Kollegen in Schutz nehmen wollten. Man hörte Ausdrücke wie „Schmutzfinn“, „elender Feigling“ usw. Der Präsident rief 2 Sozialisten, die sich als Urheber dieser Ausdrücke bekannten, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schluß derselben versuchte Vriaut durch eine verlaufene Erklärung den Zwischenfall zu erledigen. Es wurden jedoch dadurch wiederum ungeheure Vorfälle verursacht. Schließlich bezichtigte die Führer der liberalen und Sozialistischen Partei der Feigheit und der Taktlosigkeit. Unter großer Bewegung wurde die Sitzung geschlossen. Infolge dieses Zwischenfalles hat der liberale Deputierte Delvaux dem katholischen Deputierten Vriaut seine Zusage geschickt.

Paris, 11. Juli. Der „Temps“ meldet aus Mogador vom 10. Juli: Der Präsident El Oiba entsandte einen Stellvertreter nach Tarabunt, der den dort befindlichen Deutschen den Befehl erteilte, innerhalb zwölf Stunden die Stadt zu verlassen. Er bot ihnen gleichzeitig zu ihrer Sicherheit eine Begleitung von fünfzehn Reitern an. Die Deutschen dürften sich bereits auf dem Weg nach Agadir befinden.

Kopenhagen, 11. Juli. Ein Kreis hiesiger Freunde des scheidenden deutschen Gesandten veranstaltete eine Festlichkeit. Universitätsprofessor Wilhelm Thomsen führte den Ehrengast zu Tisch und hielt die Festrede.

Lissabon, 10. Juli. In Cabeciras de Porto hatte ein Kaufmann seinen Wein vergiftet. Ein republikanischer Offizier und ein Soldat tranken davon, wurden aber gerettet. Die Niederlage wurde durch das empörte Volk angezündet. Eine monarchistische Fahne wurde feierlich in Gegenwart der Truppen verbrannt.

Konstantinopel, 11. Juli. Nach brieflichen Nachrichten aus Erzerum wurde auf Betreiben des russischen Konsuls in Wan dem deutschen Gelehrten Kulzer, der in der Nähe von Wan von Räubern überfallen und beraubt wurde, von der türkischen Regierung Schadenersatz gewährt.

Konstantinopel, 10. Juli. Ein Bataillon ist aus Manastir eingetroffen. Die Keuterei in Manastir verliert täglich an Bedeutung.

Schanghai, 11. Juli. Wie aus Tsongtu gemeldet wird, wurde die Stadt Pitang (Szechuan) am 15. Juni von den Tibetern eingenommen. Die Garnison entkam nach hundertlangem Kampfe unter Verlust von zahlreichen Toten. Die Stadt wurde geplündert. Die Frauen und Kinder wurden niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung wurde Pitang wieder eingenommen. Auch

Batang ist am 16. Juni von den Tibetern erobert worden. Einem Telegramm des Tuta von Szechuan zufolge sind 2500 Mann nach Tibet entkommen. Insgesamt wurden bis jetzt 5000 Mann hingerichtet.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute vormittag einer Übung des 1. Bataillons des badischen Fußartillerieregiments Nr. 14 bei Molsheim an und kehrte am Nachmittag nach Schloß Eberstein zurück.

Der Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes Generalfeldmarschall v. D. Frisch veröffentlicht im „Militärvereinsbl.“ folgende Erklärung: „Meinen Kameraden des Badischen Militärvereinsverbandes will ich darüber Nachricht geben, welches die Tatsachen waren, die zu so vielfachen Entstellungen und Angriffen der verschiedensten Zeitungen gegen mich geführt haben. Die Herren Vertreter der Presse waren schon einige Zeit vor dem Abgeordnetentag unter Anführung eines Programms zu den durch den Militärvereinsverband in Aussicht genommenen Veranstaltungen eingeladen worden. Zum Schluß des Abgeordnetentages am 30. Juni, vormittags 11 Uhr, habe ich bekannt gegeben, daß die Herren Vertreter der Presse zu der Versammlung um 1 Uhr nicht erscheinen möchten. Gleichen Tages kurz vor 1 Uhr bemerkte einer unserer Herren, daß die Pressevertreter democh anwesend waren. Infolge dessen habe ich denselben gebeten, die Herren der Presse daran zu erinnern, daß ihre Anwesenheit nicht gestattet werden darf. Erst als die Herren der Presse hierauf den Saal nicht räumten, wie ich später hörte, weil sie auf die für andere Zwecke gegebene Einladung pochten, habe ich gesagt: „ich bitte höflich die Herren Vertreter der Presse den Saal jetzt zu verlassen!“ Die Einladung, welche die Herren Vertreter der Presse in Händen hatten, bezog sich auf die programmäßig in Aussicht genommenen Veranstaltungen des Militärvereinsverbandes. Die fragliche Versammlung um 1 Uhr stand nicht auf dem Programm, sondern war interner Art. Die Herren Pressevertreter hatten dazu keine Einladung erhalten. Ich hielt es für meine Pflicht, die widerrechtlich im Saal erschienenen Vertreter der Presse vor Beginn der Versammlung zu ermahnen, den Saal zu verlassen. So sehr ich solches Vorgehen auch bedauerte, ich konnte nicht mehr unterhandeln, da es schon fast 1 Uhr war. Später hatte ich noch Gelegenheit, den Herren Vertretern der Presse mein aufrichtiges Bedauern auszusprechen.“

Heidelberg, 11. Juli. Die gestern dahier stattgehabte Bürgerauschusssitzung, welche über vier Stunden in Anspruch nahm, führte zur Annahme aller 13 Vorlagen, die auf der Tagesordnung gestanden hatten. Die wichtigste derselben war die auf das akademische Krankenhaus bezügliche. Danach soll sich die Stadt verpflichten, zu den Baukosten für eine neue medizinische Klinik auf dem Gelände des jetzigen Botanischen Gartens dem Staat einen einmaligen Beitrag von einer Million Mark gegen Einräumung des Miteigentumsrechts am Neubau zur Verfügung zu stellen, sowie einen dauernden Zuschuß zu den Kosten des Betriebs des akademischen Krankenhauses von 10 000 M. jährlich zu leisten. In der Diskussion wurde die Höhe dieses Opfers von allen Seiten betont. Es gab aber auch scharfe Redner ihrer Überzeugung dahin Ausdruck, daß dasselbe nicht zu vermeiden sei, wenn die medizinische Klinik in ihren baulichen und betriebstechnischen Einrichtungen wieder auf eine zeitgemäße Höhe gebracht werden solle, und es wurde die Vorlage des Stadtrats schließlich einstimmig angenommen. Die Entschlüsselung wurde dem Bürgerauschuß durch das allgemeine Vertrauen zu dem derzeitigen Leiter der medizinischen Klinik, Geheimrat Krefl, und durch die Hoffnung erleichtert, daß der Beschluß dazu mitwirken werde, den Benannten zur Ablehnung eines an ihn ergangenen glänzenden Rufes nach München zu bestimmen. Auch 11 andere stadtträtliche Vorlagen, die sich namentlich auf Straßenerweiterungen im Bergheimer und Neuenheimer Stadtteil sowie auf Grundstücksverwertungen für das künftige Gaswerk und für den Stadtwald erstreckten, fanden, zum Teil ohne Debatte, die einstimmige Zustimmung der Gemeindevertretung. Eine längere Diskussion verurachtete am Schluß nur noch eine Vorlage, inbaldlich, welcher die Stadt auch für die nächsten 9 Jahre dem Großh. Domänenrat die Schloßwirtschaft abmiethen und sie dann wieder von sich aus in Untermiete geben soll. Aber auch diese Vorlage wurde bei der Abstimmung mit großer Mehrheit gutgeheißen.

Heidelberg, 12. Juli. Geheimrat Prof. Dr. Krefl hat den Ruf nach München abgelehnt.

Ettlingen, 11. Juli. Bei der gestern vorgenommenen Bürgerauschusssitzung durch die 2. Wählerklasse wurden gewählt 10 Zentrum, 5 Bürgervereinspartei, 4 Nationalliberale, 4 fortschrittliche Volkspartei und 1 Sozialdemokrat.

Neuburgweier, 11. Juli. Der zweite Wahlgang für die Bürgermeisterwahl verlief ebenfalls resultatlos, da keiner der drei Kandidaten die erforderliche Mehrheit erhielt. Es findet nun ein dritter Wahlgang statt.

Mlenau, 12. Juli. Am 9. d. M. beging Herr Medizinalrat Dr. Leopold Oster in Mlenau sein 25jähriges Anstalts-Dienstjubiläum, das er, seinem Wunsche gemäß, in aller Stille in der Ferne beging.

Emmendingen, 11. Juli. Bei den Bürgerauschusssitzungen zur 2. Klasse wurden von der Liste der Nationalliberalen und des Zentrums auf 6 und 3 Jahre je 8, von der Liste der Sozialdemokraten und der fortschr. Volkspartei auf 6 und 3 Jahre je 4 Mitglieder gewählt.

Freiburg, 10. Juli. Zu einer Großherzogsfeste von Jungdeutschland-Freiburg, gestaltete sich ein auf Einladung der Vertretung des Bundes Baden erfolgtes Zu-

Sammentreffen von 11 Jugendvereinen auf dem nahen Schönberg in den Abendstunden des Sonntag, den 7. Juli. Von allen Seiten kommend fanden sich dort auf dem Weidfeld des Gipfels zum Teil unter Führung ihrer Vorstände und Leitenden nacheinander an die 550 junge Leute zusammen, mit ihnen auch Gönner der neuen Jugendbewegung; darunter die Vertrauensmänner des Jungdeutschlandbundes Baden, Minister a. D. Frhr. v. Marschall und Generalleutnant a. D. v. Bek. Wie von der Leitung gewünscht, hatte fast jeder Teilnehmer Abfallholz zur Höhe gebracht, wo unter Leitung des Waldhüters an günstiger Stelle ein kunstgerechter Scheiterhaufen aufgestapelt wurde. Inzwischen waren von der Jugendwehr Lagerplätze aufgeschlagen, Sanitätsvorkehrungen getroffen, kleine Rasenplätze auch von anderen Vereinen in Gang gebracht. Als die Sonne sich über dem Kaiserstuhl dem Horizont zuneigte, traten die Vereine zum großen Biered zusammen. Ein Trompetenbläser und die Spielleute der Vereine formierten sich als Orchester, um die in großem Chor gesungenen Lieder: Strömt herbei ihr Völkercharen und Als die Römer frech geworden, zu begleiten. Nun unterbrach unter Leitung des Athletik-Sportvereins ein Wettkampf im Seilziehen den Gesang. Nach 8 Uhr ward der Holzstoß in Brand gesetzt; es war das Zeichen zur eigentlichen Feier. Eine Ansprache des Generals von Bek knüpfte an die Sagen, mit der der Schönberg umwoben, und an die reiche Geschichte, die dieser schon an sich vorüberziehen ließ, an. Mit kurzen Streiflichtern wurde der Wechsel der Völker und Herrschaften erwähnt und hervorgehoben, daß seit Vordringen der Alemannen unter den Verchtoldinger Herzögen, den Ahnen unseres badischen Fürstenhauses, die Umgegend auch deutsch geworden, und seitdem auch deutsch geblieben sei. Der deutsche Rheinstrom, dessen Silberstreifen vom Schönberg zu erkennen, er folle die Grüße der Freiburger Jugend dem geliebten Bundesfürsten zutragen und damit dem Dank Ausdruck geben für die gütige Fürsorge, welche der hohe Herr dem neuentstandenen Bunde Baden zuwendet. Die wabernde Lohse des Höhenfeuers solle weithin verkünden, daß soeben die Jugendvereine Freiburgs dem Großherzog mit treu entgegen geschlagenem Herzen, gleichwie das gesamte schöne Badener Land am kommenden Dienstag, huldigt. Dem hellklingenden Hochruf der jungen Stimmen reichte sich das Lied: Heil unserm Großherzog und Die Wacht am Rhein an. Und nun ging es in gemeinsamem langen Zug und scharfem Tempo auf dem von den Pfadfindern sicher erkundeten Weg über die Schönberger Höhe, Uffhausen heimwärts.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.
13. Juli:

1875 Der Großherzog (jetziger Landesherz) tritt in die Armee ein (Reibgrenadierregiment).

Aus der Residenz.

Z. Großherzogliches Konservatorium. Mit einem Konzert in der Christuskirche und einem Instrumentalkonzert mit Orchester schlossen die diesjährigen Vorführungen. Das stark besuchte Kirchenkonzert, dem Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise anwohnte, brachte Chor- und Sologebänge, Orgel- und Instrumentalvorträge. Die Damen M. Bier, M. Roth und Herr E. Dergell zeigten in „Arl. und Juge“ e-Moll von Bach, „Bison“ von Rheinberger und „Kommunion“ von Guilmant ihr vorgezeichnetes orgeltechnisches Können und Geschmack in der Registrierung; als ganz tüchtiger Orgelspieler erwies sich wieder Herr O. Kühn mit dem künstlerisch ausgeführten 1. Satz der Rheinberger'schen A-moll-Sonate. Frä. Paula Jmla sang mit hübscher Mitstimme und ansprechendem Vortrag ein „Gebet“ von Hiller und war weiterhin mit einer tonschön gespielten „Arie für Violine von Scharwenka im Programm vertreten. Herr N. Siegrift bewies sein Können in einem „Adagio“ für Cello von Romberg, und Frä. J. Godot erfreute mit dem klangfülligen Vortrag eines „elegischen Gesangs“ für Cello von Goens. Sehr gefielen zwei Frauenchöre mit Orgel und Hornbegleitung, „Trauergefang“ von J. Brahms und „Gott in der Natur“ von Schubert, die, von Herrn Prof. Schmidt geleitet, durch Fülle und Reinheit des Chorflangs, sowie durch Stimmung und wohlgetroffenen Ausdruck sich auszeichneten. Auch zwei Solotriette von Klughardt und Mendelssohn (Frä. Ernst, Frä. Mannherz und Frä. Geisert) kamen wohlbestimmt und wirkungsvoll zu Gehör. — Das Schlußkonzert eröffnete Frä. B. Wagner; für ihre hochentwickelte Spielfertigkeit bildete das kraftvoll durchgeführte, im Passagenwerk virtuos behandelte g-moll-Konzert von Saint Saëns eine dankbare Aufgabe. In zwei Sätzen des Beethoven'schen c-moll-Konzerts ließ Frä. D. Matthes ihre sorgsam ausgefeilte Technik und die rhythmische Bestimmtheit ihres Spiels erkennen. Frä. J. Godot spielte das schöne Wolfmann'sche Cellokonzert mit großem, warmen Ton und fast reiflicher Beherrschung der vielen technischen Schwierigkeiten. Das Beethoven'sche Es-dur-Konzert, von Frä. E. Moritz nicht nur hinsichtlich der enormen technischen Anforderungen sicher, mit bemerkenswerter Kraft, Ausdauer und schönem Anschlag bewältigt, sondern auch mit volstem Verständnis für den Inhalt interpretiert, bildete den wirkungsvollen Abschluß der diesjährigen Konzerte. Diese selbst haben wiederum aufs deutlichste dargetan, daß das von Frä. Hofrat Orbenstein ausgezeichnet geleitete Kunstinstitut den Musikbesessenen auf allen Unterrichtsgebieten eine treffliche Ausbildung zuteil werden läßt, daß von allen Beteiligten mit großem künstlerischen Ernst an

die Lösung der gestellten Aufgaben herangetreten wird, und daß demgemäß auch die Erfolge so erfreulich sind, daß Lehrer und Schüler mit gleicher Befriedigung auf dieselben zurückblicken dürfen.

Kriegsmarine-Ausstellung. Eine mit sehr reichem und wertvollem Material ausgestattete Ausstellung ist gestern nachmittag offiziell eröffnet worden. Zur Eröffnung der Kriegsmarine-Ausstellung waren u. a. Vertreter der Behörden und Militärs erschienen. Die Ausstellung stand Punkt 5 Uhr in blühenderem und wohlgeordneten Zustande dem Publikum offen. Herr von Cancrin begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Kapitänleutnant Mumm erläuterte in ausführlichem Vortrage Zweck, Ziele und Inhalt der Ausstellung. Die Gegenstände sind vom Reichsmarineminister, den Werften in Kiel und Wilhelmshaven, der Maschinenbauaktiengesellschaft „Vulkan“ in Stettin-Bredow, der Schichau-Werft in Elbing, der Germania-Werft, der Marine-Akademie und Schule in Kiel, der Gußstahlfabrik Krupp, dem Museum für Völkerkunde usw. zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, das Verständnis und das Interesse für die Kriegsmarine zu heben und zu fördern. Alle Gegenstände der Ausstellung, mit Ausnahme der Schiffsmodelle, befinden sich in kriegsbrauchbarem Zustande. Von besonderem Interesse sind die ausgezeichnet gearbeiteten, wertvollen Schiffsmodelle, die die Wucht und Stärke der Schiffskolosse veranschaulichen. Mit einiger Phantasie kann man die ungeheueren Schiffsrümpfe vor dem geistigen Auge aufbauen sehen, wie sie mit dem schweren, gewaltigen Atem ihrer Maschinen die unermessliche See durchschneiden. Die schnelleren Kreuzer, die geschmeidigeren Küstenpanzer, die Kanonenboote, Torpedoboote, Schulschiffe usw. werden ebenfalls gezeigt. Auch die Kaiserjacht „Sohenzollern“, die 1893 von der Vulkanwerft in Stettin gebaut wurde, fehlt nicht. Zu Vergleichen über das bekannte Thema „Einst und jetzt“ wird man durch die Gestalten einiger alter Schiffskörper gereizt. Die kurbrandenburgische Fregatte „Berlin“ wurde in Holland gekauft; die kurbrandenburgische Fregatte „Kürprinz“ hat ebenfalls ein reichbewegtes Schicksal hinter sich. Von besonderem Interesse sind die Unterseeboote, von deren Wirken man sich so viel verspricht. Das Unterseeboot „U 8“ gehört zum neuesten Typ; es ist übrigens das erste, das ein Unterseebootmodell in der Öffentlichkeit gezeigt wird. Besonders lehrreich ist dann das Modell eines Kriegsschiffes mit fehlender Außenhaut. Das Waffenarsenal der Ausstellung ist ebenfalls sehr reichhaltig. Als besonders gefährliches Kampfmittel interessiert das Torpedo, das sich bekanntlich im Wasser mittels eigener Maschine 5000 Meter weit fortbewegt. Erwähnt sei schließlich noch die völkerkundliche Abteilung, in der exotische Waffen usw. zu sehen sind, die Sammlung von Mineralien aus den deutschen Kolonien, die Sammlung kolonialer Erzeugnisse und die Sammlung von Sämereien. Dazu hält Herr Kapitänleutnant d. R. Mumm, der Leiter der Ausstellung, erklärende Vorträge, die in ihrer eingehenden, instruktiven Art nicht nur einen Überblick über die deutsche Flotte, sondern auch zugleich einen Ausblick auf ihre kommende Gestaltung bieten.

cn. Die heutige Wetterlage ist typisch für eine intensive und langandauernde Hitzeperiode. Der gesamte europäische Kontinent wird von einem barometrischen Maximum beherrscht, das bei Island befindliche Depression einflugslos macht und überall hares, heißes Wetter hervorruft. Die heutigen Morgenstemperaturen liegen bereits in der gleichen Höhe, wie im vergangenen Sommer zur Zeit der größten Hitze. In Westdeutschland betragen die durchschnittlichen Thermometerstände um 8 Uhr früh 24 Grad Celsius, an der Küste 23 Grad, in Mittel- und Norddeutschland 22 Grad. In der Adria und in Italien verzeichnete man Werte bis 26 Grad. Die Maximalstände dürften heute wohl überall den 30er Grad übersteigen. Die vorherrschende, südsüdliche Luftbewegung ist trocken und schwach, die Luftfeuchtigkeit geringer als in den letzten Tagen; zu Gewitterbildungen dürfte es daher nirgends kommen. Auch in den höheren Luftschichten ist es sehr warm (in 3000 Meter Seehöhe 8 Uhr morgens: 5 Grad Wärme). In Karlsruhe zeigte das Thermometer um 8 Uhr früh 23 Grad; in den vorgerückten Mittagsstunden stieg es bis 32 Grad Celsius im Schatten. Das Barometer steigt langsam. Infolge der herrschenden Hitze und Trockenheit machen sich schon vereinzelt Anzeichen von Dürre bemerkbar.

Schutz der Landschaft gegen Reklameverunstaltung. Die in den letzten Jahren aufgetommene sogen. Streckenreklame tritt mehr und mehr in unliebsame Erscheinung. Durch die in kleinerer und größerer Entfernung im freien Feld oder besonders an Waldsäumen aufgestellten Reklametafeln usw. wird die Landschaft längs der Hauptbahn Heidelberg-Basel in erheblicher Weise verunstaltet. Dazu kommt, daß die Unterhaltung dieser Reklametafeln eine durchaus unzulängliche ist, so daß namentlich in der letzten Zeit sich dem Beschauer an zahlreichen Stellen das unschöne Bild halb oder ganz zusammengebrochener Reklametafeln bietet. Der Stadtrat von Karlsruhe hat nun in seiner letzten Sitzung seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß vielmehr im Interesse der Wahrung der Landschaftsbildes eine Einschränkung dieses Reklamewesens dringend erwünscht und mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben ist. Der Stadtrat hat daher beschlossen, die Aufmerksamkeit des Groß. Ministeriums des Innern auf diesen Mißstand hinzuwirken und gleichzeitig die Bitte auszusprechen, es wolle auf eine gänzliche Beseitigung oder mögliche Einschränkung der sogen. Streckenreklame hingewirkt werden.

Das Finanzgesetz von der II. Kammer angenommen.
w. Karlsruhe, 12. Juli. Die Zweite Kammer hat das Finanzgesetz mit 53 gegen 19 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Köln, 11. Juli. Die Hochseetorpedoboote „S 177“, „S 178“ und „S 179“, die gegen 1 Uhr von Düsseldorf abgefahren waren, sind gegen 5 1/2 Uhr hier eingetroffen. Nach der Ankunft der Halbflotte sandte Oberbürgermeister Wallraf ein Danktelegramm an den Kaiser. Heute abend fand auf dem Gürzenich ein Festmahl statt, an dem Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Polizeipräsident v. Weegmann und die Spitzen der übrigen Behörden teilnahmen. Regierungspräsident Dr. Steinmeister brachte das Kaiserhoch aus. Der Flottillenchef Kapitänleutnant Laffert, dankte der Stadt Köln für die herzlich Begrüßung und betonte, daß von der Grenze an die Fahrt rheinaufwärts einem waren Triumphzug gleich, der hier bei Köln, als die Domzinnen in Sicht kamen, zu einem wahren Orkan anschwell.

Madrid, 12. Juli. Mehrere portugiesische Verschwörer sind nach Überschreiten der Grenze in Spanien festgenommen worden.

Lissabon, 12. Juli. Die Monarchisten aus Cabeceiras de Basto haben sich in mehrere Gruppen geteilt und werden von den Republikanern verfolgt. Auf ihrer Seite sind viele Leute kampfunfähig gemacht worden. Die Republikaner hatten keine Verluste.

Washington, 12. Juli. In der Note an Staatssekretär Knox bezüglich des Panamakanals erhebt England Einspruch gegen die Klausel des Gehegenturjes, daß Schiffe, die sich im Besitz von Eisenbahngesellschaften befinden, von der Benutzung des Panamakanals ausgeschlossen sein sollen. Diese Bestimmung würde die Canadian Pacific-Eisenbahn und andere Gesellschaften Canadas schädigen, die Schiffe besitzen.

Verschiedenes.

Lübeck, 11. Juli. Die Bürgerschaft hat zur Bekämpfung der Kinematographen einen Antrag auf Erhöhung der Lustbarkeitssteuer von 1800 auf 6000 Mark angenommen.

Newport, 11. Juli. Infolge der andauernden Hitze sind sechs weitere Todesfälle vorgekommen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V.: Julius Zimmermann, Antisaktuar. — V.: Jakob Appel, Schreiner. — V.: Emil Deuber, gen. Köhler, Zahnarzt. — V.: Fritz Kohn, Maler. — V.: Johann Tremmel, Schlosser. — V.: Joseph Stadler, Techniker. — V.: Gustav Gros, Bäcker. — V.: Karl Biegler, Bierführer. — V.: Leopold Röhl, Tapeziermeister. — V.: Georg Weichert, Intendanturdiätar. — V.: Heinrich Gedert, Architekt. — Ein Mädchen: V.: Theodor Burg, Färber. — V.: Julius Schmidt, Bureauhilfe. — V.: Alfons Hofmann, Buchbinder. — V.: Walter Julius Henning, Fabrikant und Ingenieur. — V.: Valentin Sando, Bahnarbeiter. — V.: Julius Roth, Tagelöhner. — V.: Joseph Jörger, Tagelöhner.

Todesfälle. Paula, W.: Adolf Rosmarinowitsch, Monteur. — Hans, V.: Fritz Nupprich, Klaviermacher. — Marie, W.: Emil Gustav Schüle, Fuhrmann. — Lisette Hartmann Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 12. Juli 1912.

Mitteleuropa liegt noch im Bereich eines Hochdruckgebietes, das heute einen Kern von 770 mm über der nördlichen Ostsee aufweist. Die bei Island gelegene Depression hatte erheblich abgenommen; ihr Wirkungsbereich beschränkt sich auf die britischen Inseln und wird sich voraussichtlich auch nicht weiter ausbreiten. In Deutschland ist das Wetter heiter und heiß, wachsende Wolkenbildung ist auch weiter anhalten, da zurzeit noch keine Tiefminima am Rand des hohen Druckes zu erkennen sind.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 20 Grad, Biarritz bedeckt 19 Grad, Perpignan Nebel 19 Grad, Triest wolkenlos 25 Grad, Florenz bedeckt 23 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Stimmel
11. Nachts 9 ^u 11.	752.9	21.9	15.7	80	MD wolkenlos
12. Morgs. 7 ^u 11.	753.7	21.3	12.9	68	" "
12. Mittags. 2 ^u 11.	752.3	30.8	10.3	31	" "

Höchste Temperatur am 11. Juli: 29.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.4.
Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Juli, 7^u früh; 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Juli, früh: Schutterinsel 2.70 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.42 m, gefallen 6 cm; Magau 5.07 m, gefallen 10 cm; Mannheim 4.48 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Kleine Anzeigen
Kapitalsgesuche u. -Angebote
An- und Verkäufe
Versteigerungen
finden wirksame Verbreitung durch die
Karlsruher Zeitung

Todes - Anzeige.

Allen und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gerhard Keller

Großh. Notar in Wertheim

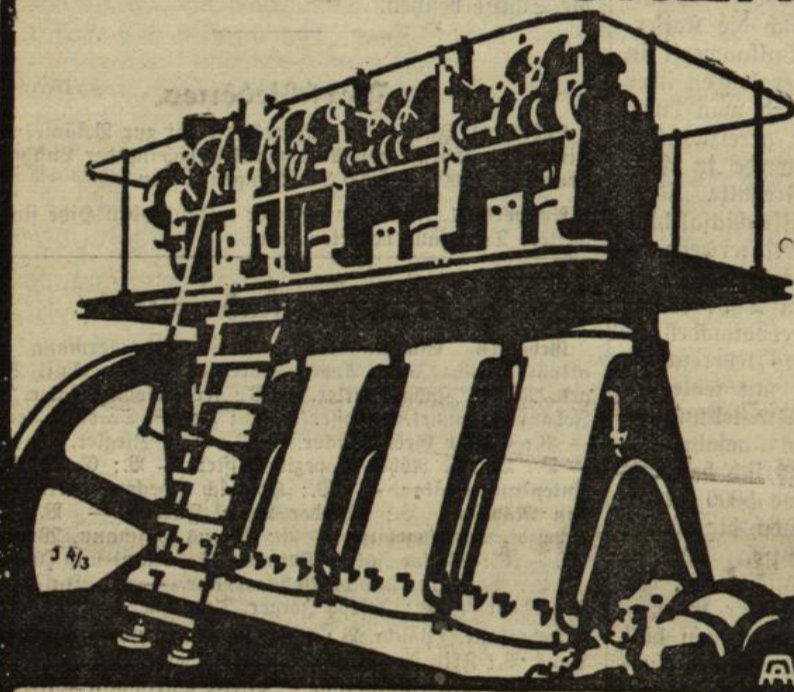
heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Hilsbach, Heidelberg, Mannheim, 12. Juli 1912.

Für die Hinterbliebenen:

Julie Keller geb. Fuchs,
Eva Keller Wwe.,
Dr. H. Fuchs, Bankdirektor.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr, in Hilsbach bei Bruchsal statt. D.62

DEUTZER DIESEL-MOTOREN



mit Steinkohlenteerölen billig arbeitend

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911.

(Viertes Buch nebst den „gemeinsamen Vorschriften“ — Buch I — den einschlägigen Bestimmungen der übrigen Bücher der Reichsversicherungsordnung) und der von dem Reichsversicherungsamt bearbeiteten „Anleitung über den Kreis der nach der Reichsversicherungsordnung gegen Invalidität und gegen Krankheit versicherten Personen“)

mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen

von Oberrechnungsrat **Emil Muser**,

Revisionsvorstand beim Großh. Bad. Ministerium des Innern.

Preis geb. M. 6.—

Dies ist der I. Band der bei uns erscheinenden Ausgaben der neuen Reichsversicherungsgeetze mit den badischen Ausführungsgeetzen. Es werden folgen im Laufe des Jahres: 40.V

Landwirtschaftliche Unfallversicherung. Bearbeitet von Oberamtmann Dr. Kloß.

Gewerbliche Unfallversicherung. Bearbeitet von Oberamtmann Dr. Kloß.

Krankenversicherung. Bearbeitet von Oberrechnungsrat Muser.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Ostseebad Nienhagen

bei Doberan i. Meckl. Pension Buchwald. Direkt am Walde. Anerkannt gute Küche. Maß. Preise.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lsg. Nr. 3179; 4 a 67 qm mit Gebäuden Weberstraße 77. Eigentümer: Friedrich Nauch, Kaufmann in Karlsruhe. Schätzung: 56.000 M. Versteigerungstermin: Montag, den 5. August 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 8. Juni 1912. B.902.2 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe, Samstag den 13. Juli 1912

Zigeunerliebe.

Operette in 3 Akten von Franz Lehár. Kasseneröffnung 1/8 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

1912, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Mannheim, 4. Juli 1912. Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts. 3.A. 4.

B.323. Gengenbach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Küblers und Schindelmachers **Florian Gader** in Unterharmersbach wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Verteilung der Masse durch Beschluß des Gerichts vom heutigen aufgehoben. Gengenbach, 6. Juli 1912. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.358. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. **Karl Eby**, Apotheker, früher in Offenburg, jetzt in Malang (Java), ist eine Gläubigerbesammlung hierher auf Freitag den 2. August 1912, vormittags 10 Uhr, mit folgender Tagesordnung einberufen: Ernächtigung des Verwalters zur Veräußerung des Warenlagers im Ganzen. Offenburg, 8. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.324. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Karl Dumm Eheleute** in Pforzheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf Montag den 29. Juli 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 18. Pforzheim, 5. Juli 1912. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A. II.

Frische Tomaten

per Pfund 15 Pfg.

sowie sämtliche Gemüse unter Marktpreis bei D.53

Bucherer

Neu eröffnet 40 Markgrafenstr. 40

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.357.2.1. Bruchsal. Der **Otto Dreitner**, uneheliches Kind der **Sebastian Effert Witwe**, **Sophie** geb. **Dreitner** in Oettingen, vertreten durch seinen Vormund **Lambert Wittmann**, Landwirt in Oettingen, klagt gegen den Zigarrenmacher **Joseph Hartlieb**, z. Bt. an unbekanntem Ort, früher in Oettingen, aus Unterhalt gem. § 1708 BGB. mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, dem klagenden Kinde von seiner Geburt an, d. i. 13. April 1912, bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre als Unterhalt eine im voraus zu entrichtende Geldrente von vierteljährlich 60 M. u. zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden am 13. Juli, 13. Oktober, 13. Januar u. 13. April jeden Jahres zu zahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird d. Beklagte vor das Gr. Amtsgericht Bruchsal, 2. St., Zimmer Nr. 16 auf Mittwoch, 11. September 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, geladen. Bruchsal, 6. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Kanzleihilfenstelle

mit üblicher Jahresvergütung alsbald zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Aktuare oder Inspektanten) wollen sich sofort melden. Gr. Bezirksamt Pforzheim.

Schreibenshilfe

vom 23. Juli bis mit 16. September 1912 mit 3 M. Lagesgebühr gesucht von B.355 Gr. Notariat Ettlingen.

Buchhalter- und Gehilfen-Stelle.

Bei der **Fürstlichen Hauptkassa** in Donauwörthungen ist eine **Buchhalter-** und eine **Gehilfenstelle** mit jungen Leuten aus dem Kaufmannsstand oder aus dem Bankfach, welche in der doppelten Buchführung und in der Korrespondenz erfahren und nicht über 25 Jahre alt sind, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt für d. Buchhalter bis zu 2000 M. u. für den Gehilfen bis zu 1300 M. Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen bis 25. Juli bei Fürstlicher Kammer in Donauwörthungen melden. D.57.2.1

Entenfang - Verpachtung

Großh. Forstamtes Rheinbischofsheim. Dienstag den 16. Juli 1912, mittags 1 Uhr, im Geschäftszimmer; Pachtbauer 12 Jahre vom 1. September 1912 ab. B.353 Pachtbedingungen liegen z. Einsicht im Geschäftszimmer auf. Forstwart **Lasch**, Freistett, gibt nähere Auskunft.

Geogras - Versteigerung

Großh. Forstamtes Rheinbischofsheim. Dienstag den 16. Juli 1912, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer — geschätzt auf 100 Rentnern — aus Domänenwald Strickh.

Brennholzversteigerung des Forstamtes **Kaltenbrunn** in Gernsbach. Samstag den 20. Juli 1912, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Aus Domänenwald, Abteilung 3-102; 1170 Ster Nadelbäume und 148 Ster Nadelholzreisprügel. Forstwart **Lauer** in Dürreth, Rheinbischofsheim in Brotenu, Dienel in Kaltenbrunn und Schultzeiß in Rombach zeigen das Holz vor. B.352

Bau- und Studarbeiten für das Aufnahmegebäude des neuen Bad. Personenbahnhofs **Basel** nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 in 3 Losen öffentlich zu vergeben. Bewerbungunterlagen auf unserem Hochbau-bureau, Schwarzwaldballee nächst **Erlenstraße**, Zimmer Nr. 16 zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsborde. Keine Unterlagenverfendung. Angebote verschlossen, postfrei für Ausland, mit entsprechender Aufschrift bis 2. August d. J., 3 Uhr nachm., bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. B.249.2.1. Basel, 2. Juli 1912. Großh. Bauinspektion II.

Erdarbeiten.

Die Großh. Rheinbauinspektion **Karlsruhe** verdingt nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 die Gewinnung von 16 800 cbm Kies und Sand aus dem Rheinbett bei **Knielingen** km 196,3, **Eggenstein** km 201 und **Dettenheim** km 207,7, die Verführ an die Rheinuferbauten, das Ausladen und den Einbau in die Bauerschneitte in 3 Losen und zwar: Los 1: km 196, 290—196, 450 Gemarkung **Knielingen** 4000 cbm. Los 2: km 200, 818—200, 824—200, 838—200, 982—200, 982—201, 149 Gemarkung **Eggenstein** 8800 cbm. Los 3: km 207, 513—207, 713 Gemarkung **Siedolsheim** 4000 cbm. B.351 Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Erdarbeiten“ versehen, bis Freitag den 9. August 1912, vormittags 10 Uhr, bei Großh. Rheinbauinspektion **Karlsruhe**, **Siefanienstr. 71**, einzureichen. Die Bedingungen liegen hier und beim **Dammkeller** in **Maxau** auf. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. **Karlsruhe**, 10. Juli 1912.

Badisch-Bayerischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit ist die **Station Keßh (Baden)** O.R. in den Gütertarif Nr. 275 vom 1. Dezember 1909 einbezogen worden. B.348 Die Entfernungen sind aus unserem Tarifangeiger zu entnehmen. **Karlsruhe**, 9. Juli 1912. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Südösterreichisch - Ungarisch-Deutscher Güterverkehr.

In Teil I wird die **Klassifikation der Bsp. R 5 (Reisabfälle u.ä.)** auf 15. September 1912 geändert. Näheres enthält unser nächster Tarifangeiger. B.349 **Karlsruhe**, 9. Juli 1912. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Badischer Binnen-Gütertarif.

Mit Wirkung vom 16. Juli 1912 wird der **Ausnahmetarif 26a** durch weitere Stationsfrachttarife ergänzt. B.350 Näheres kann aus unserem Tarifangeiger ersehen u. bei unsern Güterabfertigungsstellen erfragt werden. **Karlsruhe**, 9. Juli 1912. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

C.899